

FH-Gelände: Jetzt gibt es ein Konzept für den Gedenkort

DERENDORF Die Erinnerungsstätte an deportierte Juden kommt in die alte Viehhalle. 200 000 Euro fehlen noch.

Von Volker Eckert

Die Planungen für einen Gedenkort auf dem künftigen FH-Gelände in Derendorf sind schon weit fortgeschritten. Damit soll an rund 6000 Juden erinnert werden, die im Nationalsozialismus auf dem Gelände des einstigen Schlachthofs versammelt und später deportiert wurden. Unklar ist aber nach wie vor die Finanzierung des Projekts.

In der Bezirksvertretung 1 war wie berichtet die Sorge geäußert worden, dass die Organisatoren ohne finanzielle Unterstützung dastünden. Deshalb kam gestern der von der FH beauftragte Historiker Joachim Schröder in das Gremium, um vom Stand der Dinge zu berichten.

Nach seinen Angaben ist das Projekt mit 362 000 Euro veranschlagt, 143 000 Euro haben er und seine Mitstreiter bislang akquiriert. Ein großer Teil kommt vom Land, außerdem wurden

Spenden geworben, etwa von Stiftungen und Unternehmen.

Unklar ist aber, wo die restlichen 219 000 Euro herkommen. Eine kleine Summe will die Bezirksvertretung 1 beitragen. Schröder hat zudem Signale vernommen, dass die Stadt sich an der Finanzierung beteiligen werde. Bezirksvorsteherin Sabine Schmidt (CDU) nahm ihm da aber gestern den Wind aus den Segeln: „Wichtig ist jetzt, dass Sie einen Förderverein gründen.“ Womit die Organisatoren laut Schröder auch beschäftigt sind.

Die Ausstellung wird öffentlich, Studenten gestalten sie mit

Der Erinnerungsort soll nach jetziger Planung im Frühjahr 2015 eröffnen. Dem Konzept zufolge soll die Geschichte des Ortes in einer Ausstellung in der einstigen Viehhalle dargestellt werden, die als Sammelstelle für die Zwangsdeportierten diene. Dabei sollen auch Bezüge zur Geschichte nach 1945 und zu



Die einstige Viehhalle: Ort der Deportation und der künftigen Gedenkstätte.

Simulation: Nickl & Partner

späteren Tendenzen von Fremdenfeindlichkeit gezogen werden. Auch Wechselausstellungen solle es geben. Bei der Konzeption werden FH-Studenten beteiligt. Joachim Schröder betonte, dass die künftige Ausstellung auf dem FH-Campus allen Interessierten offen stehe.

HINTERGRUND

FH Die Fachhochschule zieht auf das Gelände des einstigen Schlachthofs und nahm sich des Themas an. Es passt dazu, dass es einen Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus gibt.

MÜHLENSTRASSE Die Mahn- und Gedenkstätte in der Altstadt unterstützt das Projekt. Sie forscht auch seit vielen Jahren zu anderen Opfergruppen wie Roma oder Homosexuellen.